

Ld 7511



**Bönnischer**  
**Sitten= Staats= und Geschichtslehrer.**  
 (Freitag, den 3ten Wintermondes.)

**Die Entschuldigung.**

Wirft dir ein Freund die von dir erwan erhaltene Beleidigung vor; so entschuldige dich mit so vielem Ernste nicht: denn deine zu lebhaftes Entschuldigung ist ein Merkmal der Furcht und eines schlechten Herkommens. Vielmehr künste dergestalt deine Antwort, daß er zu schließen bewogen werde: daß er so große Ursache nicht habe dir den Fehler nachdrücklich vorzurufen; und du daher auch nicht viel Worte brauchest das schon entkräftete Versehen zu entschuldigen.

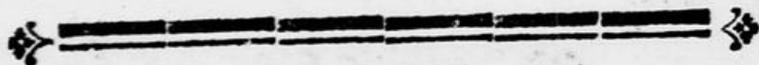


**Wirthschaftliche Beyträge.**

Besonderes und unfehlbares Mittel wider die durch schädliche Erdschwämme (Champignons) verursachten Zufälle.

Der Herr Fisgarolle, geschwornes ordentlich königl. Wundarzt, welcher in der Vorstadt St. Seurin in der großen Maulwurfsstraße zu Bordeaux wohnt, schlägt in dem Mercure de France folgendes Mittel, als ein sicheres Gegengift, in dem Falle vor, wenn man Erdschwämme von schädlicher Art gegessen: — Nehmet einen blauen Vitriolstein von

von der Größe eines Kirschkernes; thut solchen in ein Glas weißen Wein, und rühret ihn darinn so lang herum, bis der Wein die Farbe davon an sich gezogen. Diesen Saft schlucktet alsdann hinunter, sobald ihr, Beschwerlichkeiten des Magens, und Begierde zum Speyen bey euch empfindet, und so wie diese letzte Lust kömmt, so trinket warmes Wasser. Man kann alsdann versichert seyn, daß man die gezeuerten Erdschwämme alle wieder von sich giebt, hierauf nimmt man ein wenig Wasser und Salz. Den Kindern, so sich in dergleichen Fällen befinden, giebt man nur halb so viel.



## Staatsbegebenheiten.

### §. 1. Venedig, den 18. Christmondes.

Von Bootskenten, die von Smirna alhier angekommen, vernimmt man, daß die Dardanellen noch mit 700. Stücken weiter seyn besetzt worden, die aber meistens von Eisen, so daß diese Festungswerke gleichsam unüberwindlich scheinen.

### §. 2. Von der türkischen Gränze, den 4. Christmondes.

Die Russen sind auf dem Eilande Lesbos zu Meteline ausgestiegen. Ein Haufen geharnischter Reiter hat alles, was sich ihm widersetzte, in die Flucht getrieben. Sie haben das eine Schloß der Dardanellen, so in Europa liegt, beschossen, aber nichts, als einen Glockenthurm an der Moschee, von welchem der öffentliche Schreyer die Türken zum Gebethe rufet, über den Haufen geschossen, einem ihrer Schiffe aber, ist von dem groben Geschütze aus dem Schloße, der Mastbaum weggeschossen worden.

### §. 3. Warschau, den 12. Christmondes

Der König ist noch nicht öffentlich erschienen; man zweifelt auch, daß solches sobald geschehen werde, indem Er noch nicht völlig wieder hergestellt ist. Wir haben einen der reichsten Edelleute in Polen, durch den Tod verloren; es ist der Schatzmeister von Litthauen, Graf Flemming. Die einzige Erbin ist seine Tochter, die Gemahlinn des Feldhauptmannes von Podolien, Fürsten Adam Czartoriski. — Obgleich die Einladungsschreiben zu der vorgehabten Landesberathung fertig gewesen; so kömmt seibige doch nicht zu Stande, und müssen auf Vorstellung eines hiesigen Gesandters diese Schreiben zurückbleiben. Der Kronreferendar, Graf Malachowski, wird als Gesandter nach Wien gehen; dagegen vermuthet man hier den Grafen Puebla als kaiserl. Gesandten. Der neulich von Wien angekommene Eilboth ist reichlich beschenkt worden. — Der in Großpolen stehende Zarembo ist zum Oberverbindungs-Marschalle dieser Landschaft ernannt worden. Er muß es nicht möglich finden, die von der Hauptverbindung erhaltenenen Befehle

fehle zu vollziehen, weil man von seinen Unternehmungen noch nichts gehört hat. Kosatowski steht mit 3000. Mann, welches das Ueberbleibsel des oginskischen Haufens ist, Bey Kalisch. Er plündert alles aus, wo er etwas findet. — Die beyden Obersten Lenarkosi; und Grabiski sind, weil sie durch ihre Nachlässigkeit an dem unglücklichen Treffen bey Radom Schuld seyn sollen, von dem Pulawski nach Eyniec gesandt, damit man ihnen daselbst den Rechtshandel mache; ja, einer soll bereits todgeschossen seyn. Die Hauptverbindung ist mit dem Pulawski nicht mehr zufrieden. Er hat auf deren Befehl die Anführung seiner Völker dem Radziwinski abtreten müssen. Man sagt sogar, er wäre von selbiger für Bogelfrey erklärt. — Der Burgvogt von Nowogrodeck hat, nachdem über den Bischof von Wilda ein Reichsurtheil gefällt worden, seine ihm eigenthümlich zugehörigen Güter in gerichtlichen Beschlag genommen; dagegen die Bischthumsgüter in Sicherheit hinterlegt werden sollen, wie schon bereits auch alle auf diesen Gütern gewesene Geräthschaften in die Wohnstadt gebracht worden, woselbst sie verwahrt werden.

#### §. 4. Thorn, den 14. Christmondes.

Die Sorgfalt für die Sicherheit in Warschau wird ist verdoppelt. An jeden Brunnen ist eine Wache gestellt; die Scharwachen und ausgefetzten Schildwachen sind vermehret, und die Wehrgränzen in guten Stand gesetzt. Noch vor einigen Tagen ist dennoch auf die Kutsche des Kron-Reichsfiskals ein Anfall geschehen, in welcher aber niemand befindlich gewesen. Bey der Hauptverbindung soll auf die erhaltene Nachricht von dem Vorfalle mit dem Könige große Verwirrung entstanden seyn. — Der litthauische Referendar Otiersta ist vor allen andern über den Zufall mit dem Könige gerührt gewesen. Er hatte den vorzüglichsten Antheil an der Auszierung und Erleuchtung der Kirche, in welcher seine Völkerschaft das, Herr dich loben wir, absingen ließ. Sein Alter aber hat vermuthlich solche lebhaftige Bewegung seiner Seele nicht mehr ertragen können, weil er vor kurzem gestorben ist.

#### §. 5. Von der polnischen Gränze, den 18. Christmondes.

Nachdem der Fürst Lubomirski bey dem lezthin zu Biala vorgefallenen Treffen, mit einigen 100. französischen Kriegsbeamten, vermittels einer geschickten Wendung über 3000. Russen zurückgetrieben, und die dort befindlichen Vornehmsten des Reiches, von der Gefahr überrascht zu werden, errettet hatte, so ward derselbe zum Befehlshaber von Ejenstochof ernannt, wohin dieser besagte Fürst auch wirklich abgegangen, und das Befehl der dortigen zahlreichen Besatzung übernommen hat.

#### §. 6. Amsterdam, den 29. Christmondes.

Die Höfe von Spanien und Frankreich haben, dem Bernehmen nach, die bündigsten Versicherungen gegeben, daß sie nicht Willens wären, auf irgend

iraend eine Art feindselig gegen England zu verfahren. Die Antwort des Königes von Frankreich wegen des genommenen Schiffes soll diese seyn, daß Sein Verlangen dahin gienge, diese Sache in der Güte abgemacht zu sehen, und daß Er wegen der der englischen Flagge zugesügten Beleidigung alle Genugthuung an England geben wollte.

### §. 7. Kopenhagen, den 17. Christmondes.

Der königl. preussische Staatsbevollmächtigter, Freyherr v. Arnim, hat vor einigen Tagen bey dem Könige ein eigenes Gehör gehabt, worinn er die Geburt des Prinzen bekannt gemacht, von welchem die Prinzessin Ferdinand von Preußen vor kurzem entbunden worden. Man sagt, gedachter Staatsbevollmächtigter werde bald von hier reisen, und sey von dem Könige, seinem Herrn, nach einem andern Hofe bestimmt.

### §. 8. Stockholm, den 17. Christmondes.

Der königl. Hof steht nun im Begriffe, nach Eckholmsund abzugehen, um alda die bevorstehenden Fevertage bis zum 7ten künftiges Wintermondes zuzubringen. Daher auch den adlichen Herren und Frauen angefaßt worden, sich den 23ten d. daselbst einzufinden. — Der russische Fürst Dolgorucki hat am verwichenen Samstage das königl. Lustschloß Drottningholm besehen, wo derselbe von dem Oberstmarschalle zu Mittage bewirthet worden. — Selbigen Tages wurden bey den völlig versammelten Reichsständen viele Angelegenheiten abgethan, die meistentheils auf geringere wirthschaftliche und andere einzelne Personen betreffende Umstände zielten. Unter andern genehigten die Ritterschaft und der Adel auf eben die Weise, wie von ihren Mitständen schon zuborgeschehen, daß den bey dem Reichstage zu Norköping angefaßten Reichsräthen das bewilligte Bestallungsgeld von dem Tage an, da ihre Reichstagsbesoldung aufgehöret hätte, berechnet, imgleichen dem Prediger Euzroth, für seine Erfindung, aus ungemälztem Getraide gutes Bier zu brauen, eine Belohnung von 1000. Thaler Silbermünze gereicht würde; wobey man ebenfalls gut fand, dem Besitzer Wadström zu Norköping, wegen seiner in eben diesen Umständen aufgegebenen Einrichtung, das Wohlgefallen der Ritterschaft und des Adels kund zu machen. Die Ritterschaft und der Adel ließen ferner, durch einige Bevollmächtigte, bey den übrigen Ständen anhalten, daß diese über die von dem Bauerstande angemeldete Angelegenheit, betreffend das für die Bauern jeder Landschaft gesuchte Recht, selber die sogenannten Rändemänner, oder Besitzer in dem Härads- oder Landgerichten zu ernennen, keinen Beschluß nehmen möchten, bevor die Ritterschaft, und der Adel sich darüber geäußert hätten. — Der Bürgerstand beschloß sich nun auch wegen der Aufschricht auf dem sogenannten Käufer zu der königl. Versicherung. — Insgemein will icht dafür gehalten werden, daß diese wichtige Sache, wobey so viele Schwierigkeiten vorgekommen, mit dem Anfange des nächsten Jahres zu aller Vergnügen völlig beugelegt seyn werde; zum wenigsten wird solches von allen Landesfreunden innigst gewünschet. —

die

Die Untersuchung der Bankangelegenheiten wird in dem hochlöbl. geheimen Ausschusse fleißig fortgesetzt. Nada soll gestern eine gewisse Person verhört worden seyn, über deren Aussag gar vieles, so jedoch in manchen Stücken widersprechend ist, ausgestreuet wird. Vielleicht erfährt man davon noch Morgen, als an dem bestimmten Tage der letzten vollständigen Sitzung dieses Jahres, etwas mehr zuverlässiges. — Die neulich zu Sandhasen und Dalserd mit Getraide angelangten Schiffe sind nun meistentheils in dem Hafen von Stockholm angekommen. Aus Finnland aber und von andern Küsten dieses Reiches laufen noch täglich ungemein betrübte Zettungen von verunglückten Schiffen ein.

§. 9. London den 24. Christmondes.

Aus Gibraltar wird berichtet, daß der Kaiser von Marocco Befehl gegeben, daß aus den Häfen Salen, Mammoria, Cassia, Laracha, Arzila, Tanger und Cetnan 25. Schiffe austausen sollen, um wider die Russen zu kreuzen, die alle von Renegaten werden beschliaet werden. — Briese aus Jamaica melden, daß der Seeheerführer Rodney, nachdem er 5. Wochen lang herumgekreuzet, mit seinem Geschwader wieder glücklich zu Port-Royal angelangt sey: daß er aber einige Schluppen zurückgelassen habe, auf die Bewegungen der Spanier zu Havana und St. Jago ein wachsames Auge zu haben. — Man versichert, daß die Hochmögende der vereinigten Niederlande dem großbritannischen Gesandter zu verstehen gegeben, daß sie es nicht mit gleichgiltigen Augen ansehen könnten, wenn die englisch-ostindische Gesellschaft eine Handelsbetreibung zu Balambanger in Ostindien aufrichten sollte. Sie behaupten, daß dieses allen Verträgen zuwider sey, und nothwendig schädliche Folgen für beyde Völkerschaften nach sich ziehen würde. Balambanger liegt an einer Küste des Eilandes Borneo. Dalrymple, ein Schottländer, hat vor 2. Jahren den Vorschlag gethan, eine solche Handelsbetreibung daselbst zu errichten. Man hat aber seit dieser Zeit nichts weiter davon gehört. — Die englische Regierung ist nun gänzlich beschäftigt, einen Grundriß zu verfertigen, der dem Unterhause vorgelegt werden, und verschiedene neue und heilsame Verordnungen enthalten soll. — Es heißt, der Herzog von Gloucester werde noch diesen Winter von Rom seine Rückreise nach England antreten. — Es sind ein Kriegsschiff vom ersten, 2. vom zweyten Muster, und noch einige andere befehligt, sobald es nur immer möglich ist, nach Jamaica zu segeln, um das Geschwader unter dem Seeheerführer Rodney zu verstärken. Ein Kriegsschiff von 64. Stücken, und 2. Rennschiffe sind fertig, mit dem ostindischen Schiffe Grandham in 14. Tagen nach Ostindien abzuziehen. — Aus jedem Regimente in England werden 20. Mann ausgezogen, um die auswärtigen Besatzungen zu verstärken, und um die erstere zu ersetzen, hat das Kriegsammt die Befehle ertheilet, 4. neue Regimenter aufzurichten. — Es ist dem hiesigen russischen Gesandter angezeigt worden, daß die neulich zwischen seinem Hofe, und England geschlossenen Handelsverträge 4. Absätze enthielten, die man gern etwas verändert haben möchte. Er gab zur Antwort, er glaube, daß die Kaiserinn Rußlandes sehr willig seyn werde, dem Bes  
gehren

gehren des englischen Hofes hierinn zu willfahren. — Alle Schiffe, welche aus der Dillsee kommen, müssen zu Standgate die Gesundheitsprüfung halten, und alle wollene Waaren werden 14. Tage lang in der Luft gereinigt. — Briefe aus Mahon berichten, daß 3. dänische Kriegsschiffe von da ausgelaufen, um verschiedene algierische Korsaren aufzuheben, die neulich einige dänische Schiffe weggenommen haben.

### §. 10. Niederrhein den 31. Christmondes.

Lange Zeit ist für die Widersprecher der engl. Staatsbevollmächtigte keine so bequeme Gelegenheit, sich gegen dieselben auszulassen, vorhanden gewesen, als gegenwärtig, da die Sachen mit Spanien in einer solchen zweydeutigen Lage sind. Einer ihrer Anhänger verkündiget über diese Sache in einem öffentlichen Blatte folgendes: "Da viele Personen, so Geldstämme auf dem brittischen Handelswesen besitzen, befürchten dürfen, daß Spaniens neuliche Feindseligkeit einen Krieg erregen könnte, und daher veranlaßet werden möchten, mit Schaden zu verkaufen, so ist es nicht undienlich, zu erwägen, ob nach der gegenwärtigen Lage der Sachen in dem großbritannischen Königreiche ein Krieg mit Spanien bey den izigen Zeitumständen wahrscheinlich ist, oder nicht? Vermöge der geschenehen Verzögerung des Gerichtshofes auf den 21ten künftiges Wintermondes ist alle Ursache vorhanden, zu glauben, daß die Regierung gar nicht gesonnen sey, den neulich der großbritannischen Krone angethanen Hohn zu rächen. Denn so verächtlich gleich der Gerichtshof in den Augen der Völkerschaft ist, so ist derselbe doch die einzige Stütze, der einzige Schutz und die einzige Sicherheit der Regierung. Also wird diese sich gewiß in keinen Krieg einlassen, ohne vorher den Gerichtshof befragt, und dessen Beyfall erhalten zu haben. Die fremden Mächte sehen gemeinlich den Beyfall des Gerichtshofes, als die allgemeine Zustimmung der ganzen Völkerschaft an; obgleich man zu London wissen will, daß es sehr oft das Gegentheil ist. Mithin hat man die stärksten Gründe zu schließen, daß die zu London befindlichen Staatsbevollmächtigte entschlossen sind, den Frieden und ihre Bedienungen, so lange es ihnen möglich ist, zu erhalten. Unterdeßen müssen sie 2. Gesichter haben, und der Völkerschaft einen ungeheuern Aufwand verursachen, um ein fürchterliches Geschwader auszurüsten, als ob der Krieg beschloßen wäre, zu gleicher Zeit aber eine Unterhandlung mit Spanien treiben, die durch Frankreichs gute Bemühungen einen anderwärtigen Vergleich zuwege bringen wird, jedoch nicht eher, als bis der Gerichtshof die nöthigen Steuergelder bewilliget hat, den Krieg mit Nachdrucke

drucke zu führen. Um diese erwünschte Zwecke zu erreichen, wird man bey der Eröffnung des Gerichtshofes ohne Zweifel benachrichtiget werden, daß die Rechte der Völkerschaft und die Ehre der Krone auf jeden Fall geschützt und aufrecht erhalten werden sollen. Auf diese Weise wird Spaniens Feindseligkeit mit den Absichten der Staatsbevollmächtigten in dem Stücke, daß dieselbe dazu dienen wird, Geld von dem Volke zu erhalten, vollkommen übereinstimmen. Die Folge der Zeit wird die bitteren Schlüsse am häufigsten widerlegen können.

### Besondere Vorfälle.

§. 11. Zu Lissabon ist das Benedictiner-Kloster durch Feuer in die Asche gelegt worden. Zum Glücke ist das Urkunden-Gewölb (Archiv), welches eines der vortreflichsten des Königreiches ist, gerettet worden. Gleiches Schicksal hat auf diesen Neujahrstag die berühmte adliche Benedictiner-Abtey zu Siegburg im Herzogthume Berg betroffen. Des Abends um halber 8. brach auf einmal das Feuer auf den 4. Ecken des brächtigen Gebäudes hervor, und riß so wütend um sich, daß, innerhalb zweyer Stunden Zeit, alles, der alte und neue Bau in lichter Flamme stand, also daß man von dem darinn befindlichen Hausgeräthe, so wohl jenem der Abtey überhaupt, als auch dem besondern der darinn wohnenden Geistlichen, und von dem auf den Speichern dieser Gebäude aufbehaltenen ansehnlichen Vorrathe an Gersten und Haber nicht das mindeste retten können. Nur hat man noch mit aller Mühe, durch Begreifung eines von der Wohnung des Herrn Abten zur Kirche führenden Ganges, die Kirche selber nebst ihren Zierathen und geistlichen Geräthschaften, so wie dann auch das Urkunden-Gewölb vor der wütenden Brunnst geschützt. Der hierdurch entstandene Schaden ist fast unermesslich, indem, außer einigen Scheunen, Schoppen und Stallungen, alles Wohnbare, nur etwan ein paar Zimmer des Herrn Abten und Kellners ausgenommen, jedoch ohne Bestädigung eines einzigen Menschen, und zugleich mit Rettung alles Viehes, ein Raub der Flammen geworden.

§. 12. Man sieht zu London nunmehr ein Verzeichniß aller Personen, welche Gelder aus Irland haben. Unter andern stehen folgende Namen darauf. Lady Killmansegg, 1250. Pf. Sterl. Oluf Moller, Prediger der deutschen Protestanten zu Dublin, 50. Pf. Sterl. Louis Geoffier, erster französischer Prediger und de Villette 2ter Prediger. alda, 50. Pf. Sterl. Freyinn v. Steinberg, 300. Pf. Sterl. Augustus Schütz 1200. Pf. Sterl. Christian Schröder 2000. Pf. Sterl. Prinz Ferdinand v. Braunschweig 4000. Pf. Sterl. Gräfinn v. Yarmouth 4000. Pf. Sterl. Herzog v. Gloucester 3000. Pf. Sterl. Herzog v. Cumberland 3000. Pf. Sterl. Seeheersführer Hawke 1000. Pf. Sterl., welches sich in allem auf 83319. Pf. Sterl. 10. Schillinge beläuft.

§. 3. Als die litthauische Völkerschaft bey dem Könige in Polen zum Handkuße gelassen ward, redete ihn der litthauische Hofmarschall folgendermaßen an: " Gott kennet die Freude, womit die Herzen aller Einwohner des Großherzogthumes Litthauen belebet werden. Die Menschen mögen von dem öffentlichen Dankopfer, welches dem Höchsten heut gebracht wird, auf die allgemeine Freude einen Schluß machen. Werden Euer Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, in Gnaden geruhen, den Versicherungen der Liebe, Ehrfurcht und Hochachtung gegen Ihre Person, welche diese aus dem Großherzogthume erlesene Anzahl demselben erneuern soll, Glauben beymessen; so werden Sie sich uns durch neue Empfindungen Ihrer Gnade, und durch das Recht, diese zu erheben, desto mehr verbindlich machen. " Der König beantwortete diese Anrede sehr gnädig, und voll Vertrauens auf den Schutz der Vorsehung gegen seine Person schloß Er seine Antwort so: " Und wozu hätte wohl sonst die göttliche Vorsehung mich aus einer so großen Gefahr durch ihre wunderbare Macht herausreißen sollen, wenn sie nicht ihren außerordentlichen Maaßregeln ein ganz besonders Ziel gesetzt hätte. "

### Angekommene Herrschaften und Fremde.

Den 30. v. M. (S. S.) ausgereist gräflich-leyischer Rhetmeister Moras, Weihbischof Graf v. Königsegg und Chorherr Bermangie aus Köln. Angekommen Schultheis Becker aus Uffel, eingekehrt bey Gräs. Durchgereist ein fuhrfürstlich-trierischer Eilboth auf Lüttich. Den 31. eingereist ein fuhrfürstlich-trierischer Postboth. Angekommen geheimder Rath v. Monschau aus Köln, fuhrfürstl. Hauptmann v. Kegephas und hiesiger Oberstlandhofmeister Graf v. Blaukenheim. Den 1. Winterm. ein- und durchgereist ein reitender Postboth und ein fuhrtrierischer Eilboth. Angekommen Kaufmann Franz; eingekehrt im Schwanen. Den 2. d. angekommen Graf v. Salm aus Köln.

Gedruckt bey Ferdinand Kommerstirchen, Kurfst. Hofbuchdruckern und Verlegern dieser Zeitung, welche wöchentlich zweymal als Dienstags und Freytags ausgegeben wird, und auf allen Ober- und Postämtern, und zwar, gemäß unserer im 27sten Stücke gethanen Nachricht, alhier und auf dem Oberpostamte Köln, mit eingerechneten Postgebühren für 6. Golden, den Golden zu 40. Stüber; deren Hälfte aber vor Verlauf eines jeden halben Jahres entrichtet werden muß; nicht nur in dem ganzen K. köln. Reichs-Oberpostamtss Bezirke, sondern auch, ohne Ausnahme, in dem ganzen K. Reichs-Generalat zu haben ist. Wodrey jedoch zu verstehen, daß allen Einheimischen, denen unsere Blätter in der Stadt zugeschickt werden, oder auch den auswärtigen Herren Liebhabern, welche solche gerade aus dem Verlage abholen lassen, sie zu 4. obiger Golden, jedoch mit Halbjahren zu zahlen, allemal frey abgegeben werden.